

„Fußstapfen“



Gemeinsam
Hindernisse
überwinden

**HASELÜNNE geht voran:
Ein kleiner Ort - ein grosses Benefizturnier!**

Seite 3 - Alles, was gut tut!
Ein Rückblick von Christel Hüttemann

Seite 6 - 25 Jahre Elternhaus

Seite 8 - Seminar
25 Jahre Umkehrplastik- u. Amputiertenseminar

Seite 11 - Tagung
Das HIT-Seminar in Münster

Seite 12 - 20 Jahre Toskana

Seite 14 - Ein Blick auf die Station
Prof. Dr. Claudia Rössig, Nicole Salzmann
und die Jahrespraktikantinnen

Seite 16 - Titelstory
Reitturnier in Hasellünne

Seite 18 - Das Bundesverdienstkreuz
für Christel Hüttemann

Seite 19 - Dossier Spendenprojekte

Seite 24 - Der Vorstand

Seite 25 - Der Verein
Personalstellen-Finanzierung

Seite 26 - Antrag Mitgliedschaft
Impressum

Seite 27 - Beitrittserklärung

Alles, was gut tut!



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Freunde und Förderer unseres Vereins,

heute halten Sie bereits die vierte Ausgabe unseres Vereinsmagazins „Fußstapfen“ in den Händen. Wieder ist ein Jahr vergangen, es ist schnell vergangen, nicht zuletzt, weil es von vielen Aktivitäten ausgefüllt war.

Dankbar blicken wir auf besondere Ereignisse zurück, die den Spendentopf bereichert haben und dadurch große Teile der Vereinsarbeit erst ermöglichen. Sie helfen, den Standard in der Kinderonkologie insbesondere im psychosozialen Bereich weiterhin sicher zu stellen.

Seit diesem Sommer können wir die Anzahl von 500 Mitgliedern verzeichnen. Auch dies ist ein Vertrauensbeweis für uns.

Wenn ich die letzten 28 Jahre Revue passieren lasse, so ist festzustellen, dass sich unsere Aufgaben und Finanzierungen im Laufe der Jahre durchaus verändert haben.

In den Anfängen haben wir „Gründungseltern“ viele Bereiche persönlich betreut. Beispielsweise berieten wir sogar Eltern bezüglich der Vorgehensweise bei den Krankenkassen und Ämtern und entlasteten Mütter bei der stundenweisen Beschäftigung ihrer Kinder am Krankenbett. Später haben wir dafür gekämpft, dass Profis diese Aufgaben übernehmen.

In den Anfangsjahren beschafften wir in erster Linie viele, viele kleine Dinge, die den Klinikaufenthalt der Patienten und deren Eltern bereicherten und erleichterten. Nicht nur Spiel- und Bastelmaterial oder Buggys zum Transport der jüngeren Kinder waren gefragt. Es fehlte sogar an bequemen Stühlen für Eltern und vielem mehr. Heute werden natürlich auch noch die vielen kleinen Dinge bezahlt, aber auch größere Projekte und Anschaffungen gehören dazu.

An dieser Stelle komme ich noch mal auf die Profis zurück. Im Jahr 2009/2010 wurden mehr als 25 Personen aller Berufsgruppen von uns bezahlt - davon etliche mit einer ganzen Arbeitsstelle und viele mit einer Teilzeitstelle. Einige erhalten eine Aufstockung ihrer normalen vertraglichen Arbeitsstunden und andere werden vorübergehend in Engpasssituationen eingestellt.

Gab es vor der Vereinsgründung lediglich eine Erzieherin mit einer halben Stelle und einem winzigen Etat für Anschaffungen, so beschäftigen wir gegenwärtig drei erfahrene Pädagoginnen, deren Stundenzahl im letzten Jahr noch erhöht wurde. Selbst für zwei Jahrespraktikantinnen findet sich noch genügend Arbeit. Zusätzlich arbeitet seit Oktober 2009 eine Psychologin mit einer Halbtagsstelle in der Tagesklinik. Fast selbstverständlich sind seit vielen Jahren die beiden Stellen für Kunst- und Musiktherapie.



Großer Erfolg: Krankenkassen finanzieren das Brücken-Team

Nach zähen Verhandlungen kam es jetzt zum Vertragsabschluss der Krankenkassen mit dem Brücken-Team des Universitätsklinikums Münster.

Prof. Dr. Roeder (UKM) und Prof. Dr. Zernikow (Vestische Kinderklinik Datteln) freuen sich, dass dem gesetzlichen Anspruch auf spezialisierte ambulante Palliativversorgung nun Rechnung getragen wird und die Krankenkassen künftig die Kosten des medizinisch-technischen Teils übernehmen.

Die Kinderärzte und Kinderkrankenpfleger des Brücken-Teams sind bereits in der Klinik und danach durch regelmäßige Hausbesuche bei ihren Patienten im Einsatz. Neben fortlaufenden spezialisierten palliativmedizinischen und -pflegerischen Therapien wird auch eine Beratung der Familien, Kinderärzte und Pflegedienste am Ort durchgeführt, so dass eine sichere vernetzte Versorgung der kranken Kinder gewährleistet ist. Auch in Krisensituationen ist das Team in ständiger Rufbereitschaft.

Bislang wurde die Arbeit des insgesamt siebenköpfigen Brücken-Teams ausschließlich durch Spenden an die beiden Vereine finanziert. Dr. Margit Baumann-Köhler und ihr Team sind diesen zahlreichen Spendern und Vereinen, besonders dank-



bar. Ihre Hilfe wird weiterhin gebraucht, denn das Brücken-Team wird auch zukünftig nicht ganz ohne Hilfe auskommen. Die Krankenkassen finanzieren zwar die medizinische, aber nicht die mindestens ebenso notwendige psychosoziale Unterstützung der Betroffenen, ihrer Geschwister und Familien.

Der Verein zur Förderung krebskranker Kinder hat weitere Hilfe signalisiert.

Immer wieder gilt es die ärztliche Versorgung zu verbessern oder zu sichern. Es handelt sich dabei um langjährige Teilfinanzierungen als auch um Übergangsfinauzierungen in besonderen, akuten Notsituationen.

Im Vergleich zu früher müssen Ärzte heute umfangreich und zeitintensiv ihre Arbeit dokumentieren. Damit die behandelnden Medizinerinnen und Mediziner mehr Zeit für ihre Patienten haben, übernehmen zwei so genannte „Heinzelmännchen“ die Pflege der Patientenakten in der Abendzeit.

Das „Fingerpiekslabor“ vor der Tagesklinik gab es ursprünglich nicht. Seit langem sorgen wir für die Finanzierung der verlängerten Öffnungszeiten, um zusätzliche Wege und Wartezeiten für die Kinder abzuwenden.



Frau Bolwin,
Leiterin der Trauergruppen

Früher haben die Vorstandsmitglieder nicht nur Elternabende und Elternnachmittage auf der Station abgehalten, sondern auch versucht, verwaiste Eltern aufzufangen. Wir bemühten uns sehr, dennoch waren wir Laien und können rückblickend nur hoffen, nicht allzu viel falsch gemacht zu haben. Deshalb sind wir froh, nun professionell geschulte Fachkräfte bezahlen zu können. Frau Bolwin (Foto rechts), die einen Teil ihrer Arbeitszeit im Elternhaus verbringt und dort auch ihr Büro hat, wird in Kürze wieder diese „Trauergruppen“ anbieten.

Auch das Brückenteam haben wir in seinen Anfängen mit einer halben Schwesterstelle und der Kooperation einer ärztlichen Teilzeitstelle für Schmerztherapie ins Leben gerufen, nachdem Prof. Jürgens die Idee geboren hatte.



Das Brücken-Team beim Hausbesuch

Es gibt viele Beispiele dafür, dass unsere Aufgaben sich im Laufe des Vereinsbestehens verändert haben.

Anhand der Rechnungen sehe ich zwar, dass es weiterhin unzählige Einkäufe des psychosozialen Teams gibt, die dem Basteln, Malen, Musizieren, Lernen Anschauen und der Ablenkung von den Ängsten dienen. Zusammenfassend kann man sagen, all dies lässt sich einordnen unter der Überschrift: **Dinge, die gut tun.**

Auch das Projekt „Auszeit“ gehört hierzu. Es wird von unserem Vereinsmitglied Monika Rüffer und einer Gruppe von Studenten betreut. Der Förderverein übernimmt die Kosten der Sachmittel und eine Gruppe von Ehrenamtlichen hilft bei der Durchführung.

Eine gravierende Veränderung besteht darin, dass es heute viele gesunde, ehemalige Krebs-Patienten gibt - unter ihnen viele mit sichtbaren und unsichtbaren Narben, bedingt durch die erlittene Erkrankung.

Für sie sind Patientenseminare wichtig, die von Medizinern, Psychologen, Pädagogen und Personen anderer wichtiger Berufsgruppen durchgeführt werden. Unterstützung bei der Finanzierung und der Organisation ist hier ein wichtiger Bereich, der vom Verein übernommen wird.

So geschehen bei der Durchführung des HIT Seminars und des Umkehrplastik- und Amputiertenseminars. Beide fanden in diesem Jahr in Münster statt. Wir bezahlen an dieser Stelle keine hoch dotierten Vorträge. Nein, wir sorgen dafür, dass die Patienten und deren Eltern oder Partner sich die Teilnahme leisten können. Übrigens: Manchmal geben ehemalige, heute gesunde junge Menschen etwas von der positiven Energie zurück, die sie erfahren haben - siehe Seite 16.

Unter die Rubrik „Alles was gut tut“, fällt auch die Jugendrehabilitationsfahrt in die Toskana, die in diesem Jahr zum 20. Mal stattfand. Ebenso die beliebten Familienerholungsfahrten auf die Zafernahütte im Kleinen Walsertal. Diese haben wir zusätzlich durch die Anschaffung von Spezialski gefördert, so dass Patienten mit besonderen körperlichen Einschränkungen an gemeinsamen Unternehmungen besser teilnehmen können.

Seit 25 Jahren bewirtschaften wir in Kooperation mit dem UKM das Elternhaus am Rishon-Le Zion-Ring. Hier übernachten Eltern und Angehörige und oftmals auch Patienten. Falls nötig, tragen wir deren Eigenanteil der Übernachtungskosten, in besonderen Fällen erhalten die Betroffenen sogar Verpflegungsgeld, denn wir bieten nur ein kostenloses Frühstück an.



Finanziell unterstützen wir auch Familien, die nachweislich durch die Erkrankung ihrer Kinder in wirtschaftliche Not geraten sind.

Auch das Waldpiratencamp in Heidelberg liegt dem Verein am Herzen. Dies ist eine Einrichtung der deutschen Kinderkrebsstiftung (Dachverband), die auch von Patienten des UKM genutzt werden kann.



Erkrankte Kinder, die eine andere Muttersprache sprechen, erhalten Deutschunterricht, damit sie besser in Spielsituationen integriert werden können und die einfachen Dinge des Tagesablaufs ohne Dolmetscher verstehen können.

Wir kennen einerseits die Belastung der Familien durch die Erkrankung, aber auch die Belastung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihrem besonderen Arbeitsplatz. Dies wird vor allem bei Supervisionen sichtbar, die wir auch gern bewilligen. Denn indirekt kommt diese Maßnahme auch den Patienten und ihren Familien zugute.

Natürlich lässt uns die Ursachenforschung von Krebserkrankungen bei Kindern keine Ruhe. Aus diesem Grund finanzieren wir Dokumentationen, für die es vielfach keine ausreichenden öffentlichen Mittel gibt. Damit die Ergebnisse gesichert werden und den nachfolgenden Patienten bei ihrer Behandlung helfen, engagieren wir uns an dieser Stelle.

Dazu zählt auch die Beteiligung an der Anschaffung von Großgeräten, die der Diagnostik und Behandlung dienen.

Fragen Sie sich jetzt, wie wir dies alles finanziell bewältigen? Der Verein erhält viele, viele liebevolle Spenden und Erlöse aus kleinen Aktionen - aber auch Spenden in größerer Höhe, Spenden, die einmalig sind, Spenden aus ganz besonderen, eindrucksvollen Aktionen:

- Pfadfinder und Jugendgruppen verkaufen Tannenbäume und sammeln sie für's Osterfeuer gegen eine Spende wieder ein
- Kollekten von Trauungen, Kommunionfesten und Taufen, Beisetzungen und runden Geburtstagen
- Basare von Frauengemeinschaften und Landfrauen
- Straßenfeste, Schulprojekte und Sponsorenläufe
- oft profitiert die Spendenkasse von Einnahmen aus Konzerten und Firmenjubiläen.

Einige Beispiele finden Sie ausführlicher beschrieben ab Seite 19 in diesem Fußstapfen-Magazin. Wir danken an dieser Stelle auch allen in dieser Ausgabe noch nicht aufgeführten Spendern ganz herzlich.

Bezüglich der Spendeneinnahmen und vor allem -ausgaben lautet unser Credo „Transparenz“. Dies ist das beste Siegel für das Vertrauen unserer Spender, denn wir brauchen jede Spende.

Unser Motto bezüglich der erkrankten Kinder und Jugendlichen lautet nach wie vor: **wir helfen leben.**

Wir Vorstandsmitglieder wollen nicht nur helfen, sondern auch etwas zurückgeben, deshalb arbeiten wir ehrenamtlich und mit Freude.

Herzliche Grüße
Christel Hüttemann
(Vorstandsvorsitzende)



Im Jahre 1985 - der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. bestand bereits drei Jahre – war die Situation für auswärtige Eltern an der Kinderonkologie der Uniklinik Münster sehr schwierig. Oft übernachteten bis zu sieben Personen im Spielzimmer der Station, ohne Dusch- und Waschmöglichkeit. Pfarrgemeinden aus der Umgebung der Klinik haben Zimmer in Privatwohnungen organisiert, damit die vielen auswärtigen Eltern bei ihren Kindern bleiben konnten.

In der Kooperation des Vereins mit der Verwaltungsleitung entstand die Idee, ein altes Schwesternwohnheim für die Unterbringung der Eltern umzubauen. Bis zu 25 Personen sollten hier übernachten können. Die Verwaltung der Klinik sorgte für die Kücheneinrichtung, Fensterdekoration, Bettwäsche und Geschirr. Der Verein investierte in die komplette Möblierung der Zimmer sowie Waschmaschinen und Trockengeräte. Mit Erfolg: Die ersten Zimmer konnten am 25. November 1985 bezogen werden.



Stefanie Bolwin

Seitdem wird das Haus vom Elternverein geführt und betreut. Die Miete für die Zimmer beträgt moderate 15 Euro pro Nacht und wird an die Klinik als Besitzer des Hauses abgeführt.

Mittlerweile hat der Verein auch ein kleines Büro in diesem Haus, das von Frau Bass geführt wird. Auch zwei Hauswirtschafterinnen sind hier tätig: Sonja Roth und Katica Tomic-Stemmann. Die Diplom-Sozialpädagogin Stefanie Bolwin (Mitglied im psychosozialen Team der Kinderonkologie) wird als ausgebildete Trauerbegleiterin im Elternhaus in Kürze wieder Trauergruppen anbieten. Alle im Haus tätigen Personen werden vom Verein durch Spenden finanziert.

Die Angebote für die Angehörigen sind durch verschiedene Maßnahmen erweitert worden. Ein Frühstücksraum wurde geschaffen, in dem jeden Morgen ein kostenfreies Frühstück für die Eltern angeboten wird. Fahrräder für die Bewohner stehen bereit und der Weg zur Klinik ist nah.

25 Jahre gingen am Elternhaus nicht spurlos vorbei. Und so hat der Verein im Jahre 2007 das Elternhaus gründlich renoviert und modernisiert. Auch ein Spielplatz für Kinder wurde angelegt. Die Bäder wurden erneuert und der Keller renoviert. Im Sommer 2010 wurde der Parkplatz neu gepflastert.



Marie Bass



Sonja Roth



Katica Tomic-Stemmann

So hält der Förderverein die Einrichtung immer in Stand in dem Bestreben, den Angehörigen aus anderen Städten und vielen Ländern ein Zuhause zu bieten, damit sie ihren erkrankten Kindern unmittelbar zur Seite stehen können. Wenn Angehörige in schwierigen finanziellen Situationen die Miete für das Zimmer nicht mehr aufbringen können, wird diese vom Verein übernommen. Zusätzlich steuert der Verein dann einen Beitrag zum Lebensunterhalt bei.

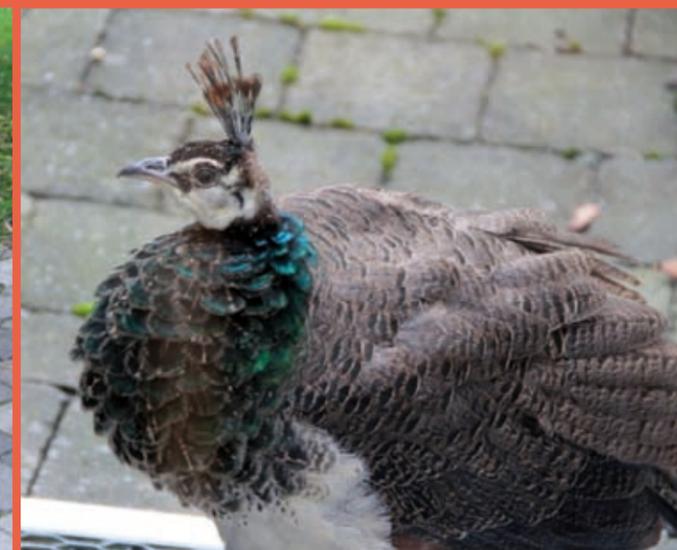
Dem Vorstand unseres Vereins ist das Elternhaus (auch aus persönlichen Erfahrungen) ein besonderes Anliegen. Wir wissen: eine Rückzugsmöglichkeit ist in schwierigen Situationen mit einem kranken Kind enorm wichtig.

Im Elternhaus gibt es diese Möglichkeit: zum Atemholen, zum Austausch und mit einer guten Betreuung.

Das Elternhaus finden Sie an dieser Adresse :
Rishon-le Zion-Ring 26, 48149 Münster, Tel.: 0251/83-55035.
Einen Anfahrtsplan finden Sie auf der Internetseite unseres Vereins:
www.kinderkrebshilfe-muenster.de



6 Wohnzimmer und Frühstückszimmer im Elternhaus.



Hausdame Katica Tomic-Stemmann und die neuen Hausbesucher des Elternhauses: Eine Pfauendame mit Jungen



25 Jahre Umkehrplastik- und Amputierten-Seminar

Dipl. Psychologe Andreas Wiener berichtet über eine ganz „besondere“ Nachsorgeveranstaltung



Noch ein Jubiläum:

25 Jahre Umkehrplastik- und Amputiertenseminar.

Herr Wiener, der Begriff Amputation ist wohl allgemein bekannt - was genau versteht man jedoch unter einer „Umkehrplastik“?

Für viele Kinder und Jugendliche, die an einem bösartigen Knochentumor erkranken, besteht nur eine Heilungschance, wenn zusätzlich zur erforderlichen Chemotherapie große Teile des befallenen Knochens entfernt werden. Tritt der Tumor am Oberschenkelknochen auf (dies ist der am häufigsten betroffene Knochen), wird manchmal das Bein amputiert.

Mitte der 70er Jahre wurde erstmals die Operationsmethode der Umkehrplastik erfolgreich bei einem Patienten mit einem Knochentumor in Kniehöhe eingesetzt. Seitdem stellt diese Methode bei einer solchen Tumorlokalisation eine Alternative zur Oberschenkelamputation dar. Bei dieser Operation ersetzt das Fußgelenk das betroffene Kniegelenk. Je nach Lage und Größe des Tumors wird zunächst ein großer Teil des befallenen Oberschenkels einschließlich Kniegelenk entfernt. Anschließend wird der verbliebene Unterschenkelknochen um 180 Grad in der Längsachse gedreht, so dass die Ferse nach vorne und die Fußspitze nach hinten zeigen. Dieser rotierte Unterschenkel und Fuß wird so an den verbliebenen Teil des Oberschenkels angefügt, dass sich der Fußknöchel auf Höhe des ehemaligen Kniegelenks befindet. Wo früher das Kniegelenk saß, befindet sich also nach der Operation der Fuß. Das Sprunggelenk übernimmt die Funktion des Kniegelenkes.

Welche Vorteile hat diese Methode für den Patienten?

Gegenüber der Amputation: eine erhebliche Verbesserung der Beweglichkeit und Funktionalität. Die Umkehrplastik wird da eingesetzt, wo ein Beinerhalt mit Endoprothese nicht möglich ist und eine Oberschenkelamputation vermieden werden soll.

Bei Patienten mit hüftnahen Oberschenkel Tumoren kann eine „hohe“ Umkehrplastik nach Winkelmann eine Alternative zur Exartikulation in der Hüfte oder manchmal auch zur Endoprothese des Hüftgelenks darstellen. Zusätzlich zur Erhaltung der Kniegelenksfunktion wird hier das Hüftgelenk durch das Kniegelenk ersetzt. Durch die Erhaltung beider Gelenkfunktionen ist die Bewegungsfähigkeit gegenüber der Amputation deutlich verbessert.

In beiden Fällen erhalten die Patienten eine speziell angefertigte Exoprothese. Dabei wird der „gedrehte“ Fuß in den Prothesenschaft soweit hineinführt, dass das neue Kniegelenk seiner Funktion nachkommen kann. Oberhalb des Fußgelenkes (also am ehemaligen Unterschenkel) wird es durch ein anliegendes Prothesenteil stabilisiert. Die so operierten Kinder und Jugendlichen lernen unter fachlicher Anleitung von Physiotherapeuten rasch, mit dem Fuß die Prothese aktiv zu steuern. So kann der Patient allmählich ein normales Gangbild entwickeln, sich weitgehend natürlich bewegen und sogar Sport treiben.

Wer trifft die Entscheidung für diese Operationsmethode?

Die Aspekte für oder gegen eine Operationsmethode werden von Onkologen und Orthopäden im Einzelfall gegeneinander abgewogen. Die Entscheidung fällt unter enger Einbindung des Patienten und seiner Eltern. Dabei sind viele, denen die Umkehrplastik als geeigneter Operationsweg genannt wird, zunächst einmal befremdet und schockiert. Das äußere Erscheinungsbild wird schließlich unwiderruflich und in erheblicher Weise verändert.

Welche Rolle übernimmt das psychosoziale Team der Kinderonkologie bei der Entscheidung für oder gegen eine solche Operation?

Besonders, wenn verschiedene Operationsformen möglich sind, fällt den Betroffenen eine fundierte Entscheidung sehr schwer. Patienten und ihre Eltern bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen, ist eine der Aufgaben des psychosozialen Dienstes. Für viele Patienten ist es hilfreich, sich mit einem nach Möglichkeit gleichgeschlechtlichen Prothesenträger vergleichbaren Alters zu treffen. Dabei kann er sich die Umkehrplastik anschauen und über die Erfahrungen mit der Prothese informieren. Entsprechende Kontakte hält das gesamte Klinikteam für enorm wichtig. Die Vermittlung wird seitens der Tumororthopädie, der technischen Orthopädie bzw. durch den psychosozialen Dienst und die Ärzte der Kinderonkologie angeboten.

Sind die Patienten mit ihrer Entscheidung später zufriedener?

Patienten, die diese Vorstellungen in ihr Selbstbild integrieren können, bereuen die Entscheidung für eine Umkehrplastik nach meinen Erfahrungen nicht. Sie haben im Vergleich zur Amputation einen erheblichen Gewinn an Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten und damit ein großes Plus an Lebensqualität und -zufriedenheit. Dabei ist es für viele Patienten von großer Bedeutung, auch nach erfolgter Umkehrplastik mit Gleichbetroffenen ihres Alters in Kontakt zu kommen und sich über die jeweiligen Erfahrungen auszutauschen.

Wie kam es nun zum Umkehrplastik- und Amputierten-Seminar?

Die Entstehungsgeschichte des Umkehrplastik-Seminars beginnt im Jahre 1985 (für Amputierte wurde eine vergleichbare Veranstaltung eine zeitlang gesondert angeboten). Ausgangspunkt bildeten die Erfahrungen von Frau Dipl.-Psych. Steger, die als damalige Mitarbeiterin des Psychosozialen Dienstes der Kinderonkologischen Klinik der Universitätsklinik Düsseldorf (UKD) sehr viele Patienten mit Knochentumor betreute. Entsprechend groß war in der Klinik die Zahl der Familien, die mit der Frage der operativen Behandlung konfrontiert waren. Da die Umkehrplastik eine insgesamt eher selten durchgeführte Operation ist, erschien es für viele der betroffenen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihre Familien hilfreich, sich über das Leben mit dem veränderten Bein auszutauschen.

Wann fand das erste Seminar statt - und mit welcher Zielsetzung?

Das erste Wochenendseminar fand 1986 statt - sein inhaltliches Konzept hat sich über die Jahre bewährt. Ziel des jährlich im Herbst durchgeführten Seminars ist es, Betroffene mit verschiedenem Erfahrungshintergrund zusammenzuführen. Das Seminar bildet die Basis für einen informellen und unmittelbaren Austausch, z.B. über alltägliche Probleme oder Lebensentwürfe nach der Operation.

Weiteres Ziel der Fachkräfte ist die Information und Beratung. Inhaltliche Eckpfeiler sind hierbei die „Prothesensprechstunde“ (Seminarteilnehmer, betreuende Orthopädiemechaniker und Fachkräfte erörtern individuelle Probleme der prothetischen Versorgung) sowie die „Arztsprechstunde“ zu orthopädischen und onkologischen Themen. Zum Programm gehört weiterhin eine „Gehschule“, während der Physiotherapeuten Teilnehmer individuell bei der Verbesserung ihres Gangbildes beraten und ein psychologisch geleiteter Erfahrungsaustausch. Weitere Angebote (z.B. das Ausprobieren sportlicher Aktivitäten unter qualifizierter An-

leitung, eine Elternsprechstunde, eine sozialrechtliche Sprechstunde etc.) ergänzen das Seminar. Jenseits der eigentlichen Zielgruppe bietet das Seminar auch den angereisten Orthopädiemechanikern die Möglichkeit zu einem fachlichen Austausch.

Wie ist die Atmosphäre während des Seminars?

Eine vertrauliche Atmosphäre mit einer überschaubaren Teilnehmerzahl schafft die Voraussetzung für einen fruchtbaren Austausch der Betroffenen. Auch für die Beratungsangebote, die individuelle Anleitung und das Ausprobieren sportlicher Aktivitäten ist eine geringe Teilnehmerzahl förderlich. Seit Jahren liegt daher die Zahl der teilnehmenden Betroffenen bei etwa 30 bis 40. Hinzu kommen begleitende Eltern und die Referenten.

Seit Beginn wird das Seminar im Jugendgästehaus Oberwesel durchgeführt. Das Haus bietet für alle Teilnehmer genügend Platz, ist behindertengerecht eingerichtet und verfügt über ein kleines Schwimmbad. Der schöne Ausblick in das Rheintal und auf den Ort ist ein angenehmer Begleitaspekt.

Wer organisiert und finanziert das Seminar?

Bis 2007 wurde das Seminar von Düsseldorf aus organisiert und mit der finanziellen Unterstützung seitens der Deutschen Krebshilfe realisiert. Seit 2008 wird das Umkehrplastik- und Amputierten-Seminar als eine externe Veranstaltung der Klinik und Poliklinik für Kinder und Jugendmedizin (Pädiatrische Hämatologie und Onkologie) durchgeführt. Dankenswerterweise finanziert der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. die Veranstaltung - ohne dieses Engagement wäre sie nicht denkbar. Die Organisation und Durchführung der Veranstaltung übernimmt der Psychosoziale Dienst unserer Klinik. Er erhält umfangreiche inhaltliche und personelle Unterstützung durch die hiesige Klinik und Poliklinik für Allgemeine Orthopädie und Tumororthopädie.



Wie wurde das Seminar zum Jubiläum 2010 begangen?

Das 25.ste Nachsorgeseminar für Patienten mit einer Umkehrplastik oder Amputation fand 2010 erstmalig in Münster statt. Veranstaltungsort war das Jugendgästehaus am Aasee, das passende Tagungsräume sowie attraktive Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten bot. Der Ortswechsel brachte viele Vorteile mit sich, z.B. ein vielfältiges Sport- und Bewegungsangebot in den Sportanlagen des Instituts für Sportwissenschaft der Universität. Aber auch Münster selbst hielt die vielfältigen Angebote für das Rahmenprogramm bereit.

Unter den 70 Personen (33 Prothesenträger) waren Teilnehmer, die sich bereits von früheren Seminaren kannten, als auch Erstteilnehmer. Die Themen der kleinen, wechselnden Gruppen betrafen vornehmlich Erfahrungen und Perspektiven in beruflichen wie privaten Lebensbereichen der Prothesenträger. Der unmittelbare Austausch zwischen Betroffenen und auch die Kontaktaufnahme zu den ReferentInnen waren zentrale Momente des Seminars.

Bei der „Prothesensprechstunde“ mit kompetenten Ansprechpartnern aus der Orthopädiemechanik wurden Prothesen einzelner Teilnehmer aus verschiedenen Werkstätten vorgestellt - und aktuelle Entwicklungen im Prothesenbau, Aspekte der Konstruktion, der Funktionalität, der Kosmetik und der Haltbarkeit diskutiert. Es folgte die Gelegenheit zur Einzelberatung und zur Diskussion spezifischer Probleme in Kleingruppen.

Das Sportangebot am nächsten Tag zielte vor allem darauf, neue Bewegungs- und Betätigungsmöglichkeiten kennenzulernen, den eigenen Körper positiv zu erleben und das Selbstvertrauen der Teilnehmer in die eigene Bewegungskompetenz zu stärken. Auf großes Teilnehmerinteresse stieß das Angebot von Herrn Gerhard (Trainer aus der Behindertensportabteilung des TSV Bayer 04 Leverkusen), der anhand eines Sitzvolleyballspiels demonstrierte, wie entsprechendes Training den gesamten Körper kräftigen und die Bewegungskoordination verbessern kann.

Bei der Abschlussbesprechung und Reflexion des Seminars äußerten sich die Teilnehmer zur Seminarveranstaltung selbst, wie zum neuen Veranstaltungsort Münster sehr positiv. Viele berichteten über neue Informationen und Anregungen für ihre Lebensgestaltung. Besonders erfreulich war das Feedback von Erstteilnehmern, die aus dem Seminarwochenende neue Zuversicht und Anregungen mit auf den Heimweg nahmen. Von allen wurde geäußert, im nächsten Jahr wiederkommen zu wollen.



pen. Die anschließende von Herrn Priv.-Doz. Dr. Harges (Sektionsleiter Tumor- und Revisionschirurgie der Klinik und Poliklinik für Allgemeine Orthopädie und Tumororthopädie, UKM) geleitete „Arztsprechstunde“ behandelte Fragen zu orthopädischen Problemen (z.B. der Spätproblematik „Lymphabflussstörungen“).

Im Rahmen der nachfolgenden „Gehschule“ von Herrn Mailand (Physiotherapeut aus der Rehabilitationsklinik Bad Oexen) erhielten die Teilnehmer eine unmittelbare Rückmeldung über ihr Gangbild. Durch eine Bewegungsanalyse ergaben sich Ansatzpunkte für eine Verbesserung. Ferner erhielten die Teilnehmer Anleitungen für fördernde krankengymnastische Übungen.

Es folgte ein Angebot von Prof. Dr. Rosenbaum und Dr. Winter (Funktionsbereich Bewegungsanalytik, Klinik und Poliklinik für Allg. Orthopädie und Tumororthopädie, UKM). Mit der sog. „Sportampel“ wurde ein Kriterienkatalog vorgestellt, der anhand verschiedener Voraussetzungen Sportarten nach ihrer Eignung für Prothesenträger einstuft. Die Prothesenträger schilderten hierzu eigene Erfahrungen mit verschiedenen Sportarten. Bei einem Stadtrundgang und gemütlichen Abend hatten die Teilnehmer ausgiebig Gelegenheit zum intensiven Austausch.

Der Austausch zwischen Gleichbetroffenen ist an diesem Septemberwochenende gelungen. Das umfangreiche Informations-, Beratungs- und Übungsangebot wurde von den Patienten gut angenommen. Die Veranstaltung ist sehr sinnvoll für Erstteilnehmer und liegt im ungeborenen Interesse auch langjähriger Teilnehmer. Es herrschte eine herzliche, offene Atmosphäre, die neue Kontakte entstehen ließ. Wir danken allen Referenten für ihre engagierte Beteiligung. All dies zusammen macht das Umkehrplastik- und Amputierten-Seminar zu einer besonderen Nachsorgeveranstaltung, die nicht nur für den Bereich der Knochentumoren einzigartig ist. Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich besonders für die geleistete finanzielle Unterstützung durch den Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. bedanken.

TAGUNG



Die HIT-Tagung in Münster

Wichtige Impulse zur Behandlung von Hirntumoren

Rund 450 Teilnehmer aus Deutschland und dem benachbarten Ausland verzeichnete die Tagung des bundesweiten Behandlungsnetzwerkes HIT, die in diesem Jahr in Münster ausgetragen wurde. Ärzte und Wissenschaftler aus allen Bereichen der Kinderonkologie sowie Mitarbeiter der psychosozialen Dienste und des Pflegepersonals, Patienten und Angehörige trafen sich im Fürstenberghaus zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

Das HIT-Netzwerk ist seit 10 Jahren Förderungsschwerpunkt der Deutschen Kinderkrebsstiftung und in der pädiatrischen Onkologie international anerkannt. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluß der einzelnen Studienzentralen mit studienübergreifenden Referenzzentren.

Fast 90 Prozent aller Kinder und Jugendliche, die an einem Tumor des Zentralnervensystems erkranken, werden in den HIT-Studien erfasst. Sie profitieren dadurch von einer nach heutigem wissenschaftlichen Erkenntnisstand optimalen und ihrem individuellen Risiko angepasste Behandlung.



Hirntumore haben heute immer noch eine relativ ungünstige Prognose, vor allem, weil sie oft schwer und spät erkannt werden. Wie die Experten während der Vortragsreihe erläuterten, sind die Diagnosemöglichkeiten durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Referenzzentren im HIT-Behandlungsnetzwerk sowie die Behandlung und Nachsorge in den letzten Jahren ausdrücklich verbessert worden.

Die Referenten erläuterten, dass die im Netzwerk gebündelten Erkenntnisse dazu beigetragen haben, die verschiedenen Behandlungselemente wie Operation, Chemotherapie und Bestrahlung systematisch weiterzuentwickeln und ihre Spätfolgen deutlich zu reduzieren. Prof. Dr. Dr. Frühwald berichtete, dass die Forschung derzeit neue Verfahren entwickle, mit denen sich Tumorzellen ganz gezielt bekämpfen lassen. Die Ansätze sind vielversprechend und geben Hoffnung.

Der Leitgedanke des HIT-Netzwerkes „Miteinander und voneinander lernen“ wurde von allen Referenten mitgetragen. Ziel der Bestrebungen des Netzwerkes müsse nicht nur eine Erhöhung der Lebenserwartung, sondern eine optimierte Lebensqualität sein,



so Prof. Dr. Stefan Rutkowski von der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie der Universitätsklinik Hamburg.

In zahlreichen Workshops und Gesprächsrunden wurden intensiv Erfahrungen ausgetauscht und Fragen z.B. zur sozialen Unterstützung von Familien während der langwährenden Therapien oder die Langzeitfolgen von Hirntumorerkrankungen diskutiert. Es sei außerdem wichtig, in der Rehabilitationsphase die gesamte Familie mit einzubeziehen.

Viele Teilnehmer genossen die familiäre Atmosphäre und die gelungene und bis ins Detail gut organisierte Veranstaltung - ein Zusammenspiel der Deutschen Kinderkrebsstiftung, dem wissenschaftlichen Leitungsteam in Münster sowie dem Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V..

Herr Strotjohann, auch Sie feiern dieses Jahr ein Jubiläum ...

Ja, ich denke da an unsere Toskana-Freizeit. Seit 1987 findet sie im Rahmen der psychosozialen Betreuung von Patienten aus der pädiatrischen Hämatologie/Onkologie des UKM als Nachsorgemaßnahme im Anschluss an die Therapie statt.

Egon Roth (Dipl. Sozialarbeiter) und ich führten die ersten Maßnahmen 1987 in den Rehaeinrichtungen „Katharinenhöhe“ und 1989 in „Bad Oexen“ durch.



Das Resümee dieser Angebote war, dass die jugendlichen und jungen erwachsenen Patienten häufig den intensiven Wunsch nach Austausch und Kontakt mit und zu anderen Patienten hegen. Es wurde deutlich, dass sie nach langen Therapien ihre Freizeit gemeinsam mit Gleichgesinnten verbringen und abseits von medizinisch-therapeutischen Behandlungskonzepten in einem geschützten Umfeld erste selbständige Schritte in den neuen Alltag gehen wollen.

Aus anfänglich durchgeführten Wochenendfreizeiten entwickelten Herr Roth und ich die Idee einer 10-tägigen Ferienfreizeit.

Wir orientierten uns an den Bedürfnissen von Jugendlichen und fanden in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Jugendreiseveranstalter aus Münster ein geeignetes Reiseziel in Italien.

Wie wurde diese Idee in die Tat umgesetzt?

Erst mit der großzügigen Hilfe des „Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Münster“ ist die heutige Freizeit zu moderaten Bedingungen möglich. Ohne diese Unterstützung

wäre für viele jugendliche Patienten die Teilnahme nur schwer möglich, da die Familien während der langen Behandlungszeit nicht nur extrem seelisch und emotional, sondern auch materiell hoch belastet sind.

Das italienische Landhaus, die „Casa Figline“ bei Montaione, in einem kleinen Ort zwischen Siena und Florenz bietet die Möglichkeit die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse von Jugendlichen in Einklang zu bringen. 30 junge Patienten können jedes Jahr an der Freizeit teilnehmen. Für viele Teilnehmer ist diese Reise ein erstes positives Erlebnis nach ihrer langen Behandlungszeit. Die Schönheit der Landschaft und die Besonderheiten alter und neuer italienischer Kultur und mediterraner Lebensweise bieten Rahmen für viele Aktivitäten. Zusammen einkaufen und kochen gehört genauso dazu, wie die Übernahme von Verantwortung in der Gruppe. Nach dem Motto „Carpe Diem“ („Genieße den Tag“) verbringen die Patienten gemeinsam mit uns Betreuern Egon Roth, Serena Lohmann und mir ihre Freizeit.

Welche sind die Ziele der Nachsorgefreizeit?

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen und Erlebnisse ihrer Erkrankung intensiv auszutauschen und aktiv zu werden, was wesentlich zur Krankheitsverarbeitung beiträgt. Selbstbestimmung und Selbstverantwortung werden gestärkt.

In Gesprächen werden Tipps zur Rückkehr in den Alltag gegeben. In dem geschützten Rahmen können sie sich von Eltern altersadäquat abnabeln, sich selbst wieder ausprobieren, das Leben mit einer evtl. Behinderung testen. Dies und die gesamte Freizeit sind wesentliche Bestandteile für die Stärkung ihres Selbstbewusstseins.

Das Gemeinschaftsgefühl und das soziale Gefüge der Gruppe unterstützt und fördert die Fähigkeit und Fertigkeit sich wieder anzupassen, Verantwortung zu übernehmen, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein neu zu erlangen. Durch die Sicherheit einer Gruppe aus Gleichgesinnten, die verstehen und wissen, was der andere denkt und fühlt und das „Gleiche“ durchgemacht haben, entwickelt der Teilnehmer Mut und Vertrauen, das Leben wieder ak-

20 JAHRE TOSKANA

Positiver Austausch in der Toskana

Ein Interview mit Peter Strotjohann



tiv in die Hand zu nehmen. Neu entstehende dauerhafte Freundeskreise geben Rückhalt für die Zukunft. Es haben sich bereits einige beständige Beziehungen gebildet. Erfahrungen im gemeinsamen Tun machen Mut und stärken das Ego.

Wie verläuft die Toskana-Freizeit üblicherweise?

Die Gruppe startet über Nacht mit dem Bus von Münster aus in die Toskana. Der Bus ist die gesamte Zeit vor Ort und ermöglicht so die Selbstversorgung, Ausflüge in die Umgebung und vor allem auch die Teilnahme von Patienten mit Behinderungen.

Das Selbstversorgerhaus „Casa Figline“ bietet der Gruppe mehrere Schlafzimmer mit je sechs Betten und behindertengerechtem Eingang, zwei Aufenthaltsräume mit Kamin, einen Speiseraum, eine Küche, ein behindertengerechtes Bad, mehrere Bäder in Zimmernähe, einen Swimmingpool, ein Volleyballfeld, einen Lagerfeuer- sowie einen Grillplatz, Pizzaofen, Tischtennisplatten und vieles mehr. Durch die einsame Lage sind auch lautere Veranstaltungen und ein ungezwungenes Verhalten der Gruppe im Außenbereich des Hauses kein Problem. Die Küche ist von der Größe und Ausstattung für gemeinsames Kochen und Ausprobieren ideal. Kochen und Essen sind durch die Auswirkungen der langen Chemotherapie ein ganz wichtiges Thema.

Tagesausflüge nach Florenz, Siena, San Gimignano und Pisa sind spannende Ereignisse. Ein Tag am Mittelmeer bietet vielen wieder die Möglichkeit, im Meer zu schwimmen. Für behinderte Patienten mit Verletzungen und prothetischer Versorgung ist dies oftmals die erste Gelegenheit die Auswirkungen ihres veränderten Körperschemas auf anderer Beteiligte zu erleben. Aber vor allem können sie auch von anderen schon erfahreneren Teilnehmern lernen und reflektieren.



Gruppenabende mit Tischtennistunieren, Badminton, Partys, Spieleabende usw. bieten Gelegenheit für weitere intensive gemeinschaftliche Erfahrungen. Am letzten Abend werden diese Erlebnisse im Restaurant eines alten Klostergebäudes bei einem typisch italienischen Menü und einem Glas Wein mit der Abschiedsfeier der Gruppe abgerundet.

In diesem Jahr fand die 20. Reise statt. An den Freizeiten nahmen bisher über 300 jugendliche Patienten teil. Auch Geschwister und enge Freunde, die für die Patienten während der Therapie wichtig waren, konnten die Erlebnisse und Erfahrungen teilen. Während der letzten 19 Maßnahmen wurden insgesamt über 500 Teilnehmer betreut. Patienten können sich altersentsprechend bis zu dreimal anmelden.

Auch für Geschwister und Personen im sozialen Umfeld fehlen während der langen Behandlungszeit oftmals Zeit und Ressourcen. Austausch und positive Erlebnisse sind für diese Teilnehmer, wie für die Patienten selbst von gleicher Wichtigkeit und mit oft identischen Zielvorstellungen für die weitere Zukunft verbunden.



Durch Spenden finanziert - vom Verein ermöglicht
Fachkräfte auf der Station



Prof. Dr. Claudia Rössig, Leitende Oberärztin der Kinderonkologie am UKM



Prof. Dr. med. Claudia Rössig tat Mitte November die Nachfolge von Prof. Dr. Frühwald an. Sie übernahm eine W3-Professur für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am UKM. Forschungsschwerpunkt von Prof. Rössig ist die zelluläre Tumorummuntherapie.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Prof. Rössig eine international sehr anerkannte Spezialistin für unsere Kinderonkologie in Münster halten konnten. Frau Prof. Rössig wird hier ihre hervorragende Arbeit fortsetzen und den wis-

senschaftlichen Schwerpunkt der Tumormedizin weiterhin stärken“, erklärten der Dekan Prof. Dr. Wilhelm Schmitz und der ärztliche Direktor Prof. Dr. Norbert Roeder im Namen des Dekanats und des Gesamtvorstandes.

Verbunden mit der Berufung ist gleichzeitig die spätere Übernahme der Leitung der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin nach dem Ausscheiden des jetzigen Klinikdirektors Prof. Dr. Heribert Jürgens.

Bis dahin wird sie weiterhin als leitende Oberärztin der Klinik und stellvertretende Klinikdirektorin tätig sein.

Dipl.-Psychologin Nicole Salzmann

ist seit Oktober 2009 neues Mitglied im psychosozialen Team der Kinderonkologie des UKM. Sie absolvierte eine Weiterbildung zur Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie und beschäftigt sich bei ihrer Arbeit mit den Fragen, Ängsten und Unsicherheiten, denen die Patienten und ihre Familien im Falle einer Krebserkrankung ausgesetzt sind:

Die Eltern fragen sich:

- „Wie verkraftet unser Kind seine Erkrankung?“
- „Wie gehen wir mit dem Kind um, wenn es die Behandlung verweigert?“
- „Was können wir Eltern tun, um für unser Kind da zu sein?“
- „Wie sollen wir das bloß schaffen?“
- „Was, wenn alles zuviel wird und wir nicht weiterwissen?“
- „Stirbt unser Kind jetzt? Wird es je wieder gesund?“
- „Warum hat unser Kind Krebs? Haben wir etwas falsch gemacht?“
- „Wie sollen wir mit unserem Kind reden? Und was ist mit den Geschwisterkindern?“
- „Darf ich überhaupt weinen? Ich muss doch stark sein!“

Und die Kinder:

- „Ich will nicht hier sein. Das tut weh. Ich habe Angst.“
- „Was ist mit Mama und Papa los?“
- „Warum darf ich nicht nach Hause? So viele fremde Leute...“

Eine derart schwere Erkrankung stellt eine enorme Herausforderung an die psychischen und sozialen Bewältigungsfähigkeiten der gesamten Familie dar. Oft scheint die Grenze des Vorstellbaren und Aushaltbaren überschritten. Ich berate, begleite und unterstütze die Patienten und Familien bei der Bewältigung dieser schwierigen Situation. Und ich bin auch da, wenn man sich einfach mal aussprechen möchte.

Dank der finanziellen Unterstützung des Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. konnte auch in der Ambulanz und Tagesklinik der Kinderonkologie diese halbe Psychologienstelle realisiert werden, um auch hier den Patienten und Familien psychologische Hilfe anzubieten.



Jahrespraktikantin Stefanie Schäpers



Stefanie Schäpers absolviert seit dem 1. September 2010 ihr Anerkennungsjahr als Erzieherin auf der Kinderonkologie. Nach zwei Jahren hauptsächlich schulischer Ausbildung möchte sie nun ihr theoretisches Wissen einbringen und Erfahrungen im Umgang mit an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen sammeln.

„Durch die Erkrankung durchleben die Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern eine schwere Zeit. Verschiedene Angebote oder Gespräche können die Zeit auf der Station ein Stück weit erleichtern. Die Tage sind oft lang und die Stunden vergehen kaum. Mit kleinen Aktionen oder Spielen kann ein Tag viel schneller zu Ende gehen. Auch die Eltern brauchen mal Zeit, in der sie kurz verschlafen können und ich mich gerne um ihre Kinder kümmer.“

Jahrespraktikantin Sabrina Mutze



Sabrina Mutze ist 23 Jahre alt und arbeitet seit dem 1. September 2010 in der Ambulanz und Tagesklinik der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie 15 A West als Erzieherin im Anerkennungsjahr.

„Ich bin glücklich über die Möglichkeit, in diesem besonderem Arbeitsfeld meine Ausbildung zu beenden und freue mich über die gute Zusammenarbeit.“

Die Betreuung und Begleitung der Patienten und ihrer Familien ist für mich eine große Herausforderung. Ich hoffe, für die Patienten und Familien eine positive Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung zu sein.“



WIR REITER HELFEN LEBEN

Der ehemalige Patient Ralf Prekel organisiert ein Reitturnier in Haselünne

Unter diesem Motto – angelehnt an das Motto unseres Vereins – fand am 26. bis 28. März in Haselünne die wohl beeindruckendste Veranstaltung des Jahres 2010 zu Gunsten unseres Vereins statt.

Initiiert wurde das Springturnier von dem Reiter Ralf Prekel (29 Jahre). Er war im Alter von 12 Jahren und auch danach Patient auf der Kinderonkologie der Uniklinik Münster.

„Ich möchte ein Stück von dem zurückgeben, was mir einst als Hilfe zuteil wurde“ sagt Ralf Prekel.

So organisierte er ein trefflich besetztes Springreitturnier auf der Reitanlage in Haselünne. Schon im Vorfeld bekam er Unterstützung von vielen Prominenten des Reitsports z.B. Gilbert Böckmann, Rene Tebbel und Christoph Sandmann.



Als Schirmherr konnte er den damaligen Ministerpräsidenten Christian Wulff gewinnen. Auch sein alter Freund Karl-Heinz Oeltjen stand ihm in vielen Dingen mit Rat und Tat zur Seite.

Vielfältige Aktivitäten rundeten das sehr gut besuchte Turnier ab. So wurde eine bunte Pferdeskulptur versteigert, die von den Kindergärten aus Haselünne bemalt worden war und ein neuer Reitsattel. Viele Reiter spendeten auch ihr Gewinn geld. Am Ende des Turniers kam eine stolze Summe von 40.000 Euro zusammen, die Ralf Prekel dem Verein überreichte.

Drei Tagen dauerte das Turnier mit seinen verschiedenen Prüfungen und einem großen internationalen Teilnehmerfeld. Der sehr gute Parcours war zuvor extra von einem renommierten Fachmann für die verschiedenen Prüfungen geplant.



Beim großen Finale kam es dann zur Entscheidung: Die ersten Plätze wurden belegt von Maurice Tebbel, Janne-Friederike Meier und Mario Stevens. Letzterer ersteigerte auch die Pferdeskulptur.

Alle Ergebnisse des Turniers und viele Bilder kann man sich auf folgender Internetseite anschauen: www.benefizturnier-haseluenne.de

Unser Dank gilt Ralf Prekel, der uns in seinem Engagement enorm beeindruckt hat, den vielen Sponsoren, ohne die das Turnier nicht hätte stattfinden können - und nicht zuletzt den Einwohnern von Haselünne und Umgebung, die sich für diese Veranstaltung stark gemacht haben.

Es war wirklich ein ergreifendes Erlebnis, zu sehen, wie sich ein ehemaliger Patient bedankt. Und wir möchten uns für die schöne Gastfreundschaft bedanken, die uns in Haselünne überall entgegenkam.



DAS BUNDESVERDIENSTKREUZ AM BANDE FÜR CHRISTEL HÜTTEMANN

Ein Bericht von Manfred Blomberg



Am 7. September 2010 erhielt unsere Vorstandsvorsitzende Christel Hüttemann aus den Händen von Oberbürgermeister Markus Lewe das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Auszeichnung ist vom Bundespräsidenten vergeben worden.

Christel Hüttemann hat den Verein im Dezember 1982 mitbegründet. Bereits seit 1983 war sie stellvertretende Vorsitzende und seit 2002 ist sie 1. Vorsitzende des Vorstands.

„Christel Hüttemann hat durch ihr langjähriges Engagement im sozialen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben“, heißt es in der Begründung.

Prof. Jürgens – als Leiter der Kinderonkologie an der Uniklinik Münster – schaut im Hintergrund mit Wohlwollen und Freude zu und weiß die Arbeit des Vereins und der Vorsitzenden sehr zu schätzen.

Wir gratulieren Christel Hüttemann von Herzen und freuen uns mit ihr.

Auch wir empfinden diese Auszeichnung als Ansporn für den Verein, in seiner Arbeit für die an Krebs erkrankten Kinder nicht nachzulassen.

Für den Vorstand
Manfred Blomberg

20 JAHRE EHRENAMT

SPENDENPROJEKTE

mit Herz und Hand für krebserkrankte Kinder



„Chapître de la Fleur“

lautet der original französische Name des Rebblütenfestes, das in diesem Sommer im Zwei-Löwen-Club am Kanonengraben stattfand.



Marie Claire Buffet, ihres Zeichens „Botschafterin des Champagners in Deutschland“, reiste auch in diesem Jahr aus der Provence an, um das Fest in ihrer ehemaligen Wahlheimat Münster zu organisieren.

Ausgewählte Gäste durften an diesem Abend - wie es die Tradition verlangt - die Champagnerflaschen stilvoll mit dem Säbel öffnen. Diese Gäste wurden nach französischer Sitte mit einer kleinen Zeremonie von dem französischen Grand Maître geehrt. Das edle Getränk wurde anschließend zu einem exzellenten Menü serviert.

Der Erlös der Tombola dieses Abends wurde wie schon seit mehreren Jahren unserem Verein übergeben. Nachdem die Summe durch Kay Venneberg vom Zwei-Löwen-Club noch erhöht wurde, durften wir insgesamt stattliche 2340 Euro in Empfang nehmen.

Soviel Einsatz bringt auch ehrenamtliche Verpflichtungen unsererseits mit sich. Als Vertreterin des Fördervereins berichtete Christel Hüttemann den Gästen des Abends zusammen mit Professor Jürgens über die Verwendung der Spende. Anschließend mussten auch sie ihr Talent beim Sabrieren der Flaschen unter Beweis stellen.

„Verantwortung tragen und Chef sein“

Unter diesem Motto gestaltete das Mövenpick-Hotel Münster einen besonderen Aktionstag zugunsten krebserkrankter Kinder.

Unter Federführung des Auszubildenden-Sprechers Dominik Lammers schlüpften 22 Azubis in eine ungewohnte Chefrolle. Einen Tag lang waren sie für das Mövenpick verantwortlich.

Während des Nachmittags verwöhnten sie im Restaurant viele Gäste mit Kaffee und Kuchen und am Abend sogar 120 Personen mit einem Vier-Gänge-Menü. Die Gäste entschieden gern selbst über die zu zahlende Höhe der Rechnungen. Denn der Erlös ging als Spende an den Förderverein.

Der Kommentar des Geschäftsführer Ludwig Theopold, der seinen Chefsessel für diesen Tag mit Dominik Lammers tauschte, lautete: „Er darf alles machen, außer das Haus verkaufen“.

Auch die Azubis hatten ihren Chefs an diesem Tag neue Rollen zugewiesen. Diese mussten am gleichen Tag die Patienten der Kinderonkologie mit einem fantastischen Frühstück verwöhnen. In der Tagesklinik wurde ein echtes Mövenpickbuffet aufgebaut.

Hier und auf der Station 17A genossen 80 Patienten, deren Eltern und die UKM-Angestellten den ganzen Vormittag lang die Köstlichkeiten und den überaus freundlichen Mövenpick-Service.

Wenige Tage später wurde die Aktion mit der Spendenübergabe abgeschlossen.

Ein riesiges, rotes, selbst gebasteltes Schwein trug die Aufschrift „**Hoffnung schenken und Danke sagen**“. Es trug den Inhalt von 4000 Euro.

Kleiner Stern

Frau Maria Thien engagiert sich seit Jahren mit den Initiatoren vom „Kleinen Stern“ Horst Kröning, Elke Runge, Margrit Schrader und Armin Nöh mit vielen Aktionen für krebskranke Kinder. Ihr Benefiz-Fußballturnier, das jedes Jahr am 3. Adventssonntag stattfindet, erfreut sich bei Kindern und auch Erwachsenen großer Beliebtheit. Die Spendengelder kommen schwer kranken Kinder zu Gute und ganz nebenbei gewinnt die Jugendarbeit in Cloppenburg ein sehr schönes Event.



Prominente unterstützen den „Kleinen Stern“:
von links: Vorsitzender des Lions-Club Cloppenburg Norbert Moormann,
Dr. med Klaus (St. Josef-Hospital Cloppenburg), Frau Thien, Dr. Wolfgang Wiese
(Bürgermeister Cloppenburg), Herr Voet (Ehrenbürgermeister Cloppenburg)

Leckereien auf dem Weihnachtsmarkt

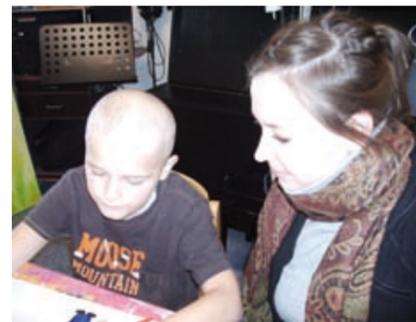
Viele Besucher des Bentheimer Weihnachtsmarktes können sich die schöne Adventszeit nicht mehr ohne die kulinarischen Köstlichkeiten der Damen Schoo & Helferinnen vorstellen. Selbstgemachte Butter und Brot, Leberwurst & Gürkchen, Plätzchen, Liköre und Marmeladen - für jeden Geschmack ist etwas dabei.



Die Damen auf dem Foto von links: Frau Tappe, Frau Schulze-Föcking (MdL,
Vertreterin des Vereins im Kreis Steinfurt), Frau Scho, Frau Wessling,
Frau Holtmann

Kunst gegen Krebs

Inspiziert durch die Bilder, die Torben während seiner stationären Aufenthalte in der Kinderonkologie mit der Kunsttherapeutin Nina Stratmann gemalt hat, wurde die Idee zu einer Malaktion der Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule in Hamm Westtünen geboren.



Die Klassenkameraden von Torben fertigten unter Anleitung von Künstlerinnen aus Hamm Bilder in drei verschiedenen Stilrichtungen an. Die entstandenen 60 Bilder wurden von der Galerie Arto zum Verkauf ausgestellt.

Nach Abzug der Materialkosten konnten dem Verein 500 Euro für die kunsttherapeutische Arbeit von Nina überreicht werden. Torben machte bei der Aktion auch mit und hat sein Bild der Station 17 A geschenkt.

„Sternschnuppe - Kinderkrebshilfe Lengerich“ Partner unseres Vereins



Im Frühjahr 2008 fand sich in Lengerich eine Gruppe von sozial engagierten Menschen zusammen mit dem Ziel, krebskranken Kindern zu helfen.

Die Initiative ging von Frank Derner aus, der schon an seinem früheren Wohnort größere Summen gesammelt hatte.

Die Lengericher Sternschnuppen-Mitglieder lernten die Arbeit des münsteraner Fördervereins kennen und schätzen und versprachen Unterstützung.

Bereits im ersten Jahr ihres Wirkens konnte die Sternschnuppe eine Spende von 6.000 Euro übergeben. Das Geld wurde mit großem Engagement beim Brunnenfest 2008 in Lengerich zusammengetragen.

2009 erhielt die Sternschnuppe-Kinderkrebshilfe den Status eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins. Dies spornte die 1. Vorsitzende Sandra Weiß, ihren Stellvertreter Frank Derner und das ganze Team noch mehr an, sich für die Unterstützung der Kinderonkologie in Münster einzusetzen. Der Erlös steigerte sich im Jahres 2009 schon auf 7500 Euro.

Mit dieser Summe beteiligte sich die „Sternschnuppe“ an der Finanzierung einer Jahrespraktikantin für das Spielzimmer der Tagesklinik. Seit zwei Jahren finanzieren sie zusätzlich zwei Jahrespraktikantinnen im Anerkennungsjahr. Die beiden stellen sich auf Seite 15 vor.

Neun von elf Mitarbeitern des psychosozialen Teams werden inzwischen durch den Lengericher Verein finanziert. Der hohe personelle Einsatz auf der Station ist erforderlich, um die qualifizierte Betreuung der erkrankten Kinder und Jugendlichen und deren Familien während der Behandlungszeit zu ermöglichen.

Unser Förderverein nimmt diese Hilfe aus Lengerich dankbar entgegen.

Der Frauenchor „La Chiorosa“

gab am 25. September 2010 ein großartiges Benefizkonzert zugunsten krebskranker Kinder im Erbdrostenhof. Diese schöne Aktion geht auf die Initiative einer betroffenen Mutter und Mitglied des Chores zurück.

Der dekorative Saal im Erbdrostenhof war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter der Leitung von Frau Alexandra Pook genoss das Publikum ein sehr vielfältiges Programm.

Mit Unterstützung von Frau Uhlen-Tuyala an der Viola Gamba und Hern Müller-Rensing mit dem englischen Horn waren viele musikalische Überraschungen zu hören.

Der Chor und seine Begleitung zeigte ein Konzert auf hohem musikalischen Niveau und das Publikum kam der Bitte nach Spenden für unseren Verein am Ende der Veranstaltung großzügig nach.



Herzlichen Dank an den Chor für diese überaus gelungene Aktion.

SPENDEN



Der Adventsmarkt im Textilmuseum Bocholt

unter der Leitung vom Hermann Josef Stenkamp ist ein Geheimtipp für viele Besucher. Hedwig Volmering und ihre Helferinnen nähen seit vielen Jahren Puppenkleider. Die große, liebevoll erstellte Auswahl an Puppen- und Teddybärenkleidern lässt die Herzen von „Puppenmüttern“ höher schlagen. Die Marktbesucher und das Museum spendeten viele Preise für eine große Tombola. Der Erlös wurde für die kideronkologische Station des UKM gespendet.



Der Weihnachtsmarkt bei Familie Sprenger

in Beckum zieht seit Jahren viele Besucher an. An einem Wochenende im Dezember und natürlich schon lange vorher sind die Familien Beckstedde, Arens, Wiesrecker und Wagner sehr beschäftigt.

Sie verkaufen Weihnachtsbäume, Glühwein, Plätzchen und vieles mehr, um Kinder und erwachsene Besucher auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Wie man sieht, sind alle mit großer Freude dabei.

Die Leidenschaft von Johannes Branderhorst ist der Fußballsport

Für den Geschäftsführer von DJK Germania Mauritz wäre diese Tatsache an sich nicht ungewöhnlich. Seine Leidenschaft geht aber weiter. Er ergattert mit Hilfe seiner guten Kontakte Trikots von namhaften Bundesligavereinen und sogar von Spielern der Deutschen Nationalmannschaft - natürlich mit den entsprechenden Spielerautogrammen. Die wertvollen Trikots versteigert er gegen Höchstgebot im Internet. Den Erlös stiftet er schon seit etlichen Jahren für krebserkrankte Kinder im UKM und unterstützt somit die Arbeit des Fördervereins. Und wenn er gerade keine Trikots und Fußballer im Angebot hat, trifft man ihn als Verkäufer auf Münsters Flohmarkt. Auch auf diese Weise versucht er, Geld für soziale Zwecke zu erwirtschaften.



Cafeteria und mehr

Elisabeth Stauermann und Ulla Feldhaus mit ihrem Helferteam aus Metelen unterstützen seit einigen Jahren unseren Verein mit vielen Aktionen über das ganze Jahr hinweg. Mit Kaffee und selbstgebackenem Brot, Kuchen, Plätzchen und Marmeladen werden Gäste und Besucher verwöhnt. Anlässe gibt es für die Damen genug, z.B. Gartenbesichtigungstage, Sommerfeste und Märkte. Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Landfrauen Metelen, die uns einige Jahre mit Spenden bedacht haben.

24 Jahre ehrenamtliche Arbeit

Die Gruppe um Rita Grave entstand vor vielen Jahren aus einem Spielkreis, zu dem ein Kind mit Nierenkrebs gehörte, das in Münster behandelt wurde.

Der erste Weihnachtsbasar fand 1986 statt. Vom Erlös wurden Bücher und Spiele gekauft, die zu diesem Zeitpunkt auf der Station fehlten. Die vierköpfige Gruppe ist auf Basaren in Fürstenau und Umgebung zu finden.

Beim letzten Besuch in Münster von links: Gisela Seidel, Brigitte Burbrink, Anette Blomberg (Verein), Rita Grave und Edeltraud Keller.



Die Handarbeitsgruppe

der Kfd Pfarrgemeinde Herz-Jesu in Püsselbühren besteht seit 1993. Die 25 Mitglieder um Maria Klostermann basteln, nähen, stricken und sticken und verkaufen ihre liebevoll hergestellten Produkte am 1. Adventssonntag auf einem Basar im Altenwohnheim St. Hedwig. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt - vom Frühstück bis zum Würstchen und natürlich Kaffee und selbstgebackenem Kuchen.

Der Erlös des Basars wird seit Jahren dem Verein zur Förderung krebserkrankter Kinder Münster e.V. gespendet und Prof. Dr. Jürgens als Scheck überreicht. Die Gruppe ist auch nach 17 Jahren mit viel Fleiß und Freude bei der Sache und weiterhin bemüht, für die krebserkrankten Kinder auf Station 17 Gutes zu tun.

Metall sammeln für den guten Zweck

Bernhard Vorspohl aus Horstmar-Alst ist seit einigen Jahren im Ruhestand. An Ruhe denkt er jedoch nicht.

In jeder freien Minute sammelt, zerlegt und sortiert er Gegenstände aus Metallschrott. Den Erlös aus dem Verkauf spendet Herr Vorspohl schon seit Jahren unserem Verein.

Jeden Mai überreicht er dem Förderverein beim Schützenfest seine Spende. Ganz herzlichen Dank auch an seine Familie für ihre Unterstützung und Verständnis. Herr Borspohl nimmt gerne alte Heizkörper, Waschmaschinen und sonstiges Eisen entgegen. Den Kontakt geben wir gerne weiter.



DANKE FÜR SO VIEL GROSSARTIGES ENGAGEMENT AUCH BEI ALLEN HIER NICHT-GENANNTEN SPENDERN!



WIR MACHEN DIESEN JOB GERN

Der Verein wird getragen durch die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder



Vorsitzende des Vorstands:

Christel Hüttemann

Tel.: 02534-8727

christel.huettemann@kinderkrebshilfe-muenster.de

Schriftführer:

Udo Köster

Tel.: 02501-986151

udo.koester@kinderkrebshilfe-muenster.de



Stellvertretende Vorsitzende:

Anette Blomberg

Tel.: 0251-661285

anette.blomberg@kinderkrebshilfe-muenster.de

Prof. Dr. Günther Schellong

Guenther.Schellong@gmx.de



Stellvertretender Vorsitzender:

Manfred Blomberg

Tel.: 0251-661285

manfred.blomberg@kinderkrebshilfe-muenster.de

Eberhard Pinz

ewgpinz@t-online.de



Schatzmeister:

Rainer Schwital

Tel.: 02861-603571

rainer.schwital@kinderkrebshilfe-muenster.de

§ 2 der Satzung

Zweck des Vereins ist es, den an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern bei der Bewältigung ihrer äußeren und inneren Probleme zu helfen und die Klinik für pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Universitätsklinik Münster beim Ausbau der personellen und materiellen Ausstattung zu unterstützen.

Der Verein dient weiter dem Zweck, die Forschung auf dem Gebiet der Leukämie und des Krebses bei Kindern zu fördern. Das schließt die Unterstützung der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe, Aktion für krebskranke Kinder e.V. Dachverband mit ein. (Die komplette Vereinsatzung finden Sie auf unserer Homepage: www.kinderkrebshilfe-muenster.de).

Personalstellen-Finanzierung

Gemäß den o.g. Satzungszielen finanziert der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. im Jahr 2009/2010 folgende Personalstellen auf der kinder-onkologischen Station des Uniklinikums Münster.

Die Zusagen für diese Stellen werden jeweils für zwei Jahre gegeben. Hieraus ergibt sich ein permanenter Spendenbedarf.

84.000 Euro zur Unterstützung der ärztlichen Versorgung und Entlastung von bürokratischen Aufgaben der behandelnden Ärzte und für zusätzliche Wochenstunden zwecks gegenseitiger Urlaubsvertretungen.

30.000 Euro für pflegerische Aufgaben auf der Station und im Brückenteam.

245.000 Euro für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des psychosozialen Teams.

Auf der Station 17A kommen zum Einsatz: ein Musiktherapeut, eine Kunsttherapeutin, drei Erzieherinnen bzw. Pädagoginnen und zwei Jahrespraktikantinnen.

In der Tagesklinik/ Isolationstation bzw. im Elternhaus: 1/2 Stelle einer Diplom-Psychologin und eine 3/4 Stelle einer Diplom-Sozialpädagogin.

15.000 Euro zur Verbesserung des sog. „Fingerpiekslabors“ durch eine Stundenerhöhung der MTA-Fachkraft.

50.000 Euro zur Unterstützung bei der Sicherung der Dokumentationen über Spätfolgen oder auch Pflege der Patientenakten; außerdem für fünf Personen mit unterschiedlichen Wochenstunden.

48.000 Euro Personalkosten im Elternhaus am Rishon-Le-Zion-Ring.



Vom Verein finanzierte Neu-Anschaffungen:

Für die Rehabilitations-Skifreizeit in Zaferna wurden sog. „Bi-Ski“ angeschafft.

Mit ihnen ist es auch gehbehinderten oder schwachen Kindern und Jugendlichen möglich, an den Ausflügen im Schnee teilzunehmen. Dies dient vor allem der Integration dieser Patienten mit besonderem körperlichen Handicap.

MITGLIEDSCHAFT

Liebe interessierte Leser,

konnten wir Sie durch die Inhalte dieses Magazins von der Arbeit des Vereins überzeugen?

Möchten Sie mit uns die Lebensqualität von krebskranken Kindern und Jugendlichen verbessern?

Unser ehrenamtlicher Vorstand steht dafür, dass alle Spenden für genau diesen Zweck auf der kideronkologischen Station des UKM oder bei anderen förderlichen Maßnahmen außerhalb der Klinik (z.B. Brückenteam, Rehabilitationsfreizeiten, Forschung) verwendet werden. Über unsere Ziele und Projekte können Sie sich ausführlich auf unserer Website informieren: www.kinderkrebshilfe-muenster.de.

Werden Sie Mitglied im Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V..

Der Mitgliedsbeitrag ist in seiner Höhe beliebig, beträgt jedoch im Jahr mindestens 15,00 Euro. Der Beitrag wird als Spende behandelt. Weitere Spenden sind jederzeit sehr willkommen. Nach Eingang der Spenden können Spendenquittungen ausgestellt werden. Alle Gelder werden ausschließlich für den gemeinnützigen Vereinszweck verwandt. Die Verwendung der Gelder wird geprüft, worüber auf der Jahreshauptversammlung ein Bericht vorgelegt wird.

Um die Buchführung des Vereins zu vereinfachen, bitten wir Sie, die anhängende Einzugsermächtigung mit der Beitrittserklärung zurückzuschicken. Der von Ihnen festgelegte Jahresbeitrag wird jeweils zum 15. Juli eines jeden Jahres vom Konto abgebucht. Denken Sie auch bitte daran, uns eine Änderung Ihrer Bankverbindung oder Kontonummer mitzuteilen.

Wir danken für Ihre Mithilfe und verbleiben mit freundlichem Gruß

Manfred Blomberg
(Schriftführer)

Rainer Schwital
(Schatzmeister)



Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Münsterland Ost (BLZ 400 501 50)
Konto: 21 001 623

WGZ Bank Münster (BLZ 400 600 00)
Konto: 472016

Impressum

Fußstapfen ist das Vereinsmagazin des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. (Hrsg.), Rishon-Le-Zion-Ring 26, 48149 Münster www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Redaktion, Layout, Lektorat: Andrea Niemann
Text: Manfred Blomberg, Christel Hüttemann, Marie Bass
Andrea Niemann

Fotos: Andrea Niemann, Manfred Blomberg, Marie Bass

Mit freundlicher Unterstützung des
Druckhauses Stegemöller, Münster.

Beitrittserklärung

Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.
Rishon-Le-Zion-Ring 26
48149 Münster
Tel.: 0251 / 787660
Fax: 0251 / 787664
Email: buero@kinderkrebshilfe-muenster.de

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.

Familienname:

Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

Telefon: (Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen)

Datum: Unterschrift

wir helfen leben.

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

An (Zahlungsempfänger): Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen wegen (Verpflichtungsgrund evtl. Betrags-begrenzung)

Euro

Jahresbeitrag

Bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Kontos

Nr.: bei (genaue Bankbezeichnung)
BLZ durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unsere Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name, Vorname, genaue Anschrift

Ort, Datum, Unterschrift

wir helfen leben. 

Verein zur Förderung krebskranker Kinder
Münster e.V.
Rishon-Le-Zion-Ring 26
48149 Münster
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Spendenkonto:
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)
Konto: 21 001 623

Sparkasse Westmünsterland
(BLZ 401 545 30)
Konto: 35 290 915

